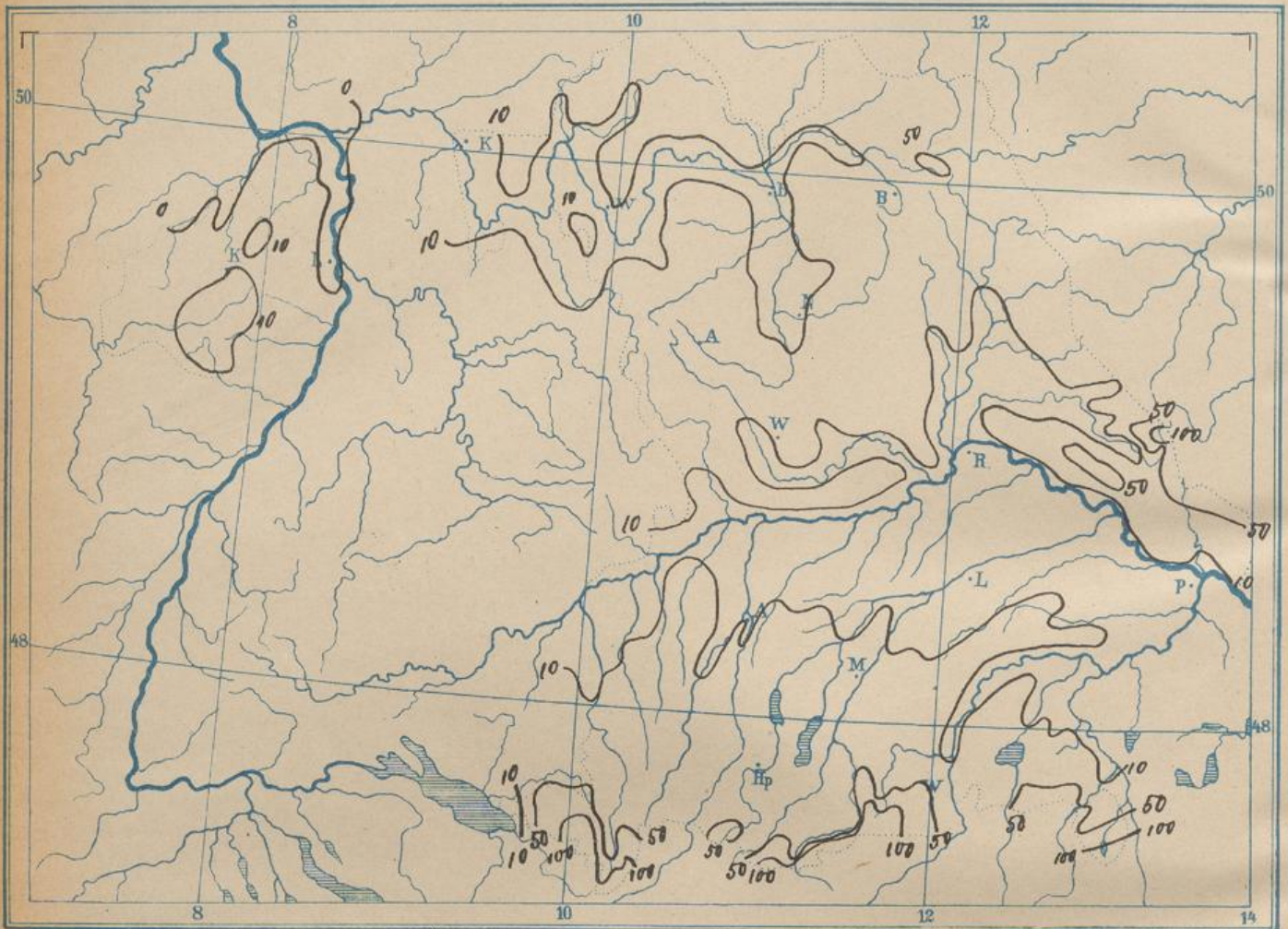


# DIE SCHNEEHÖHEN IM KÖNIGREICHE BAYERN

am 31 ten Dezember 1911.

Die Linien auf dieser Karte begrenzen die Gebiete, welche ungefähr gleich hohe Schneedecke haben.

Die Schneehöhen sind in Centimetern angegeben, also direkt beobachtete Höhen der Schneedecke.



Allgemeine Übersicht Wie in unserem letzten Schneebericht mitgeteilt, war durch anhaltend warme Witterung und Regenfälle in Südbayern und insbesondere im Alpengebiete auch durch Föhn starke Schneeschmelze eingetreten, so daß bereits am Morgen des 10. Dezembers der weitaus grösste Teil unseres Gebietes schneefrei war. Auch während der folgenden Zeit dauerte die milde Witterung fort, so daß die Schneegrenze immer weiter gegen die Gebirge zurückwich. In den höheren Lagern allerdings, wo die Niederschläge allenthalben als Schnee gefallen waren, trat zeitweise eine Erhöhung der Schneedecke ein. Erst vom 17. zum 18. Dezember trat eine durchgehende Aenderung in der Luftdruckverteilung ein. Bisher war unser Gebiet immer an der Vorderseite der Depression gelegen oder kam doch nur vorübergehend unter dem Einfluß durchziehender Teilminima und Randgebilde zu stehen. Am Morgen des 18. jedoch erstreckte sich ein breite Furche niedrigen Druckes von Skandinavien quer durch Centraluropa nach dem Mittelmeere. Die Furche verlagerte sich bis zum nächsten Tage weiter ostwärts und über unserem ganzen Gebiete trafen Ne-

derschläge ein, aber nur im Alpengebiete und in den höheren Lagen der Mittelgebirge in Form von Schnee. Der von Westen vordringende hohe Druck bildete sich zu einem intensiven kontinentalen Maximum aus, das in der Zeit von 21. bis 23. die Wetterlage unseres Gebietes beherrschte. Am Morgen des 24. lag ein tiefes Minimum über Mittelskandinavien und von dort breitete sich niedriger Druck über die ganze Nordhälfte Europas aus. In der Pfalz und in Nordbayern traten bei stürmischer Luftbewegung bereits Regenfälle auf, in Südbayern war der Wetterumschlag noch etwas verzögert. Als aber die Depression über Osteuropa an Bauhergewann und zugleich über dem Mittelmeere Störungen sich ausbildeten, kam es über unserem ganzen Gebiete zu Niederschlägen, die aber selbst an unseren alpinen Talstationen zunächst noch als Regen zu Boden gelangten. Mit zunehmender Abkühlung gingen die Niederschläge in den höheren Lagen in Schnee über, aber auch im Flachlande; z. B. Nördlingen, Nürnberg; traten wenigstens während der kälteren Tageszeit Schneefälle ein, und führten auch zur Bildung einer schwachen Schneedecke. Allmählich rückte wieder hoher Druck von Westen her nach Zentraluropa vor, da sich aber gleichzeitig über dem Mittelmeere die Depression erhielt, wurde ein starkes, gegen den Alpenkamm gerichtetes Druckgefälle geschaffen, so daß nun ausgebreitete Schneefälle eintraten. Der 29. Dezember brachte unter der Herrschaft hohen Druckes vorübergehende Besserung, aber bereits in der Nacht vom 29. auf 30. am letztgenannten Tage selbst und in der kommenden Nacht kam es wieder zu ausgedehnten Schneefällen.

Am Morgen des 31. Dezember waren nur die tiefsten Lagen des Rheintales, etwa von Ludwigshafen abwärts schneefrei. Die übrige Pfalz und das ganze rechtsrheinische Bayern trugen eine zusammenhängende Schneedecke, welche in den Niederungen der Flußgebiete unter 10 cm Mächtigkeit aufhies, hingegen schon in mässigen Erhebungen diese Grenze mehr oder minder bedeutend überschritt. Die größten Schneemengen finden sich in den Alpen, sowie in den höheren Lagen des Bayerischen-Waldes.

---